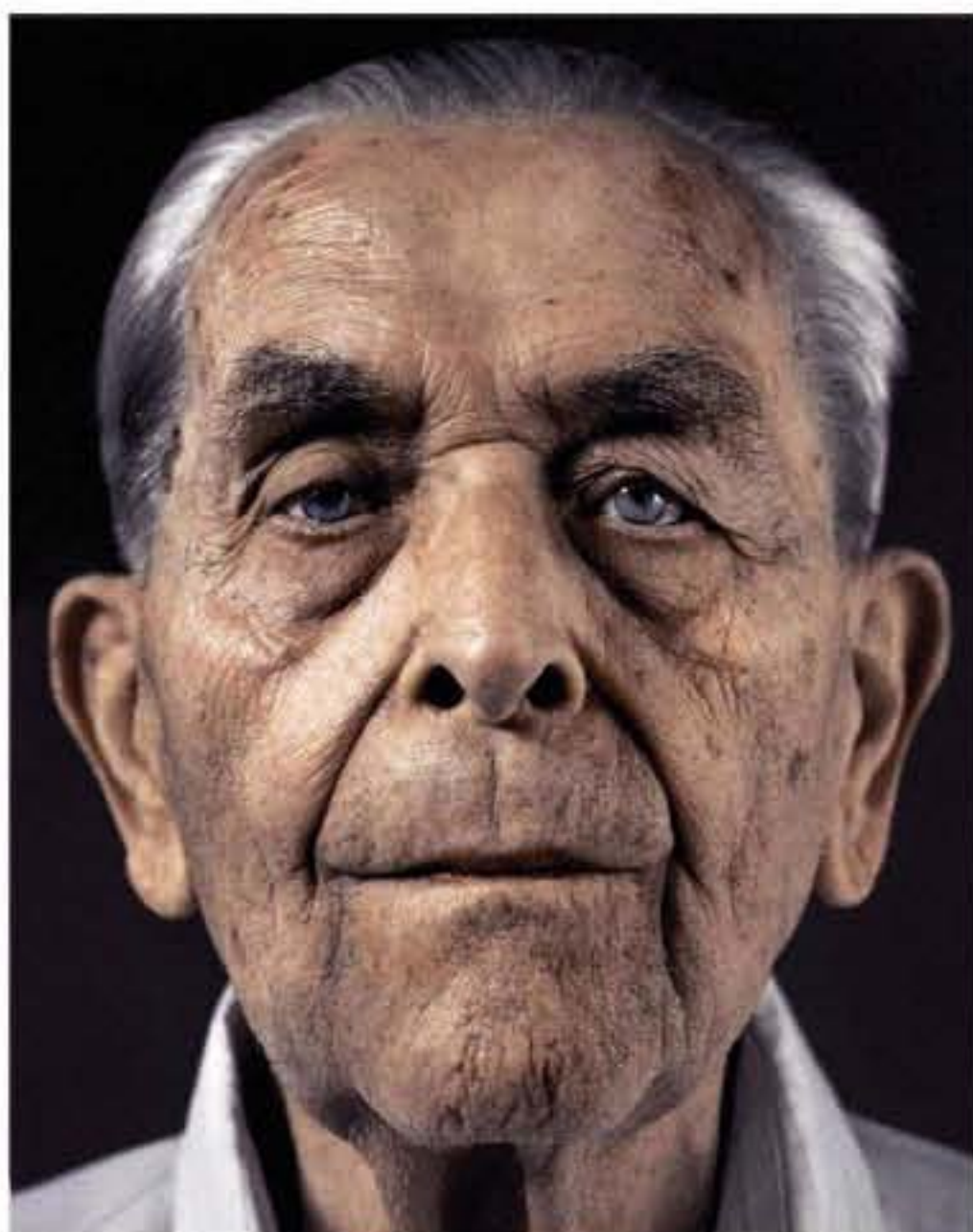
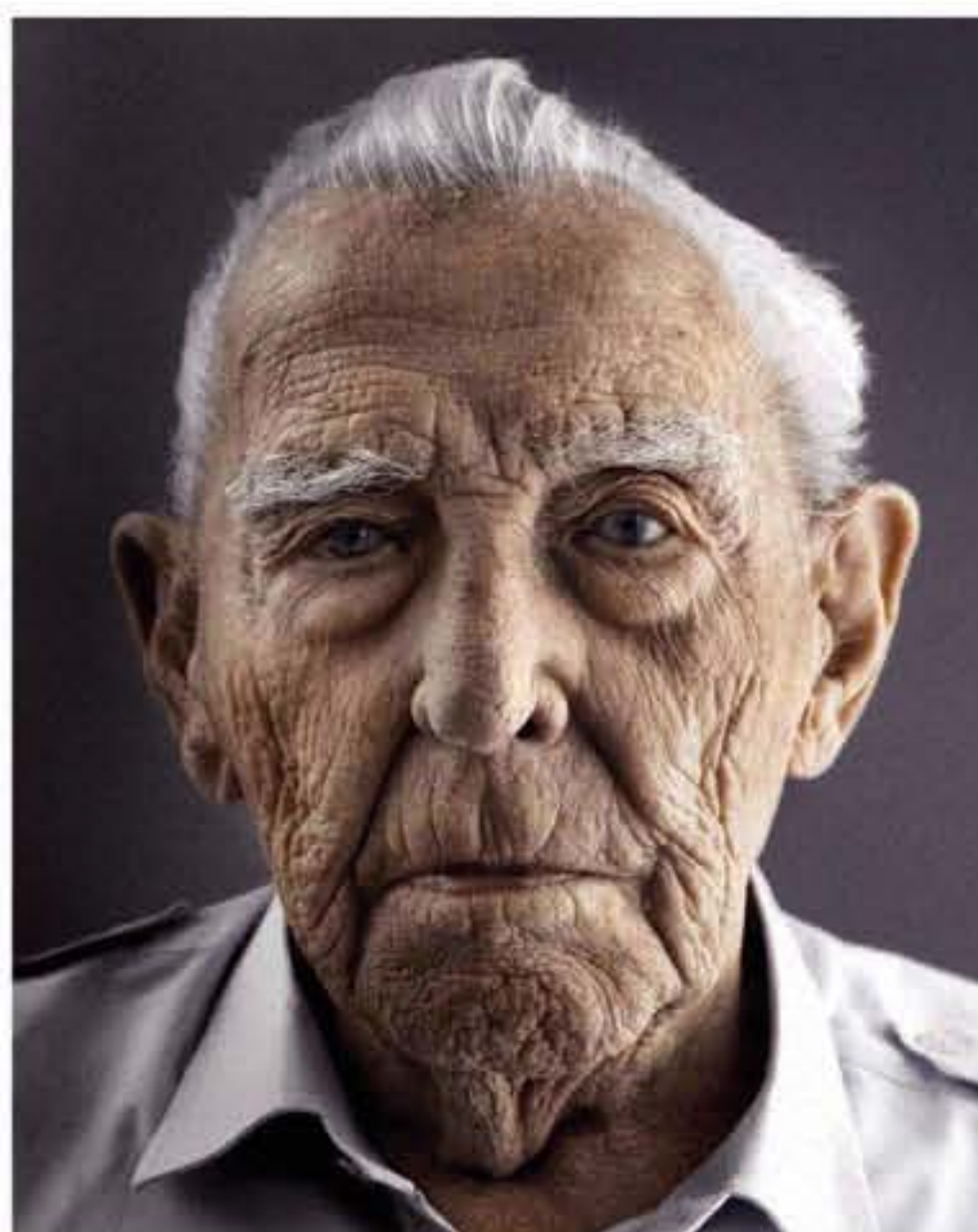


Berliner Illustrierte Zeitung

DER LEBENSRETTER EINE DEUTSCH-AMERIKANISCHE FREUNDSCHAFT S.3 **SCHATZSUCHE** DAS PERFEKTE HOBBY

IN KRISENZEITEN S.5 **PAPA SCHLÄFT NOCH** WENN MÄNNER ZU HAUSMÄNNERN WERDEN S.8



Schön alt

Wie sich das Leben in Gesichter gräbt Seiten 6/7

„Die Kraft der Erdanziehung trifft uns alle“

Der Bildband „Jahrhundertmensch“ dokumentiert die Schönheit des Alters. Ein Gespräch mit dem Visagisten René Koch über Seniorenstupsnasen, innere Schönheit und ewige Jugend



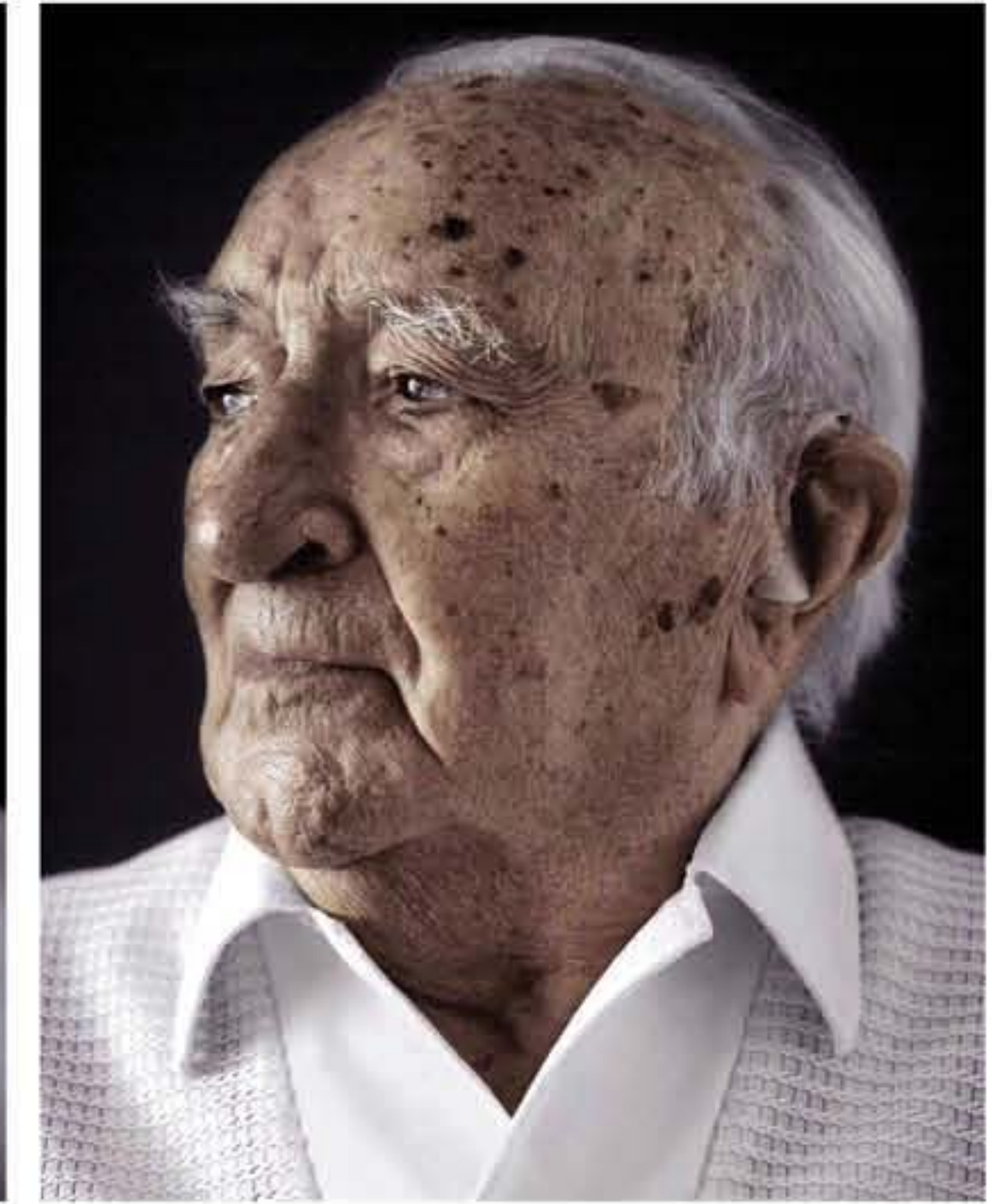
Margarete Boenk, geboren am 22. Januar 1907



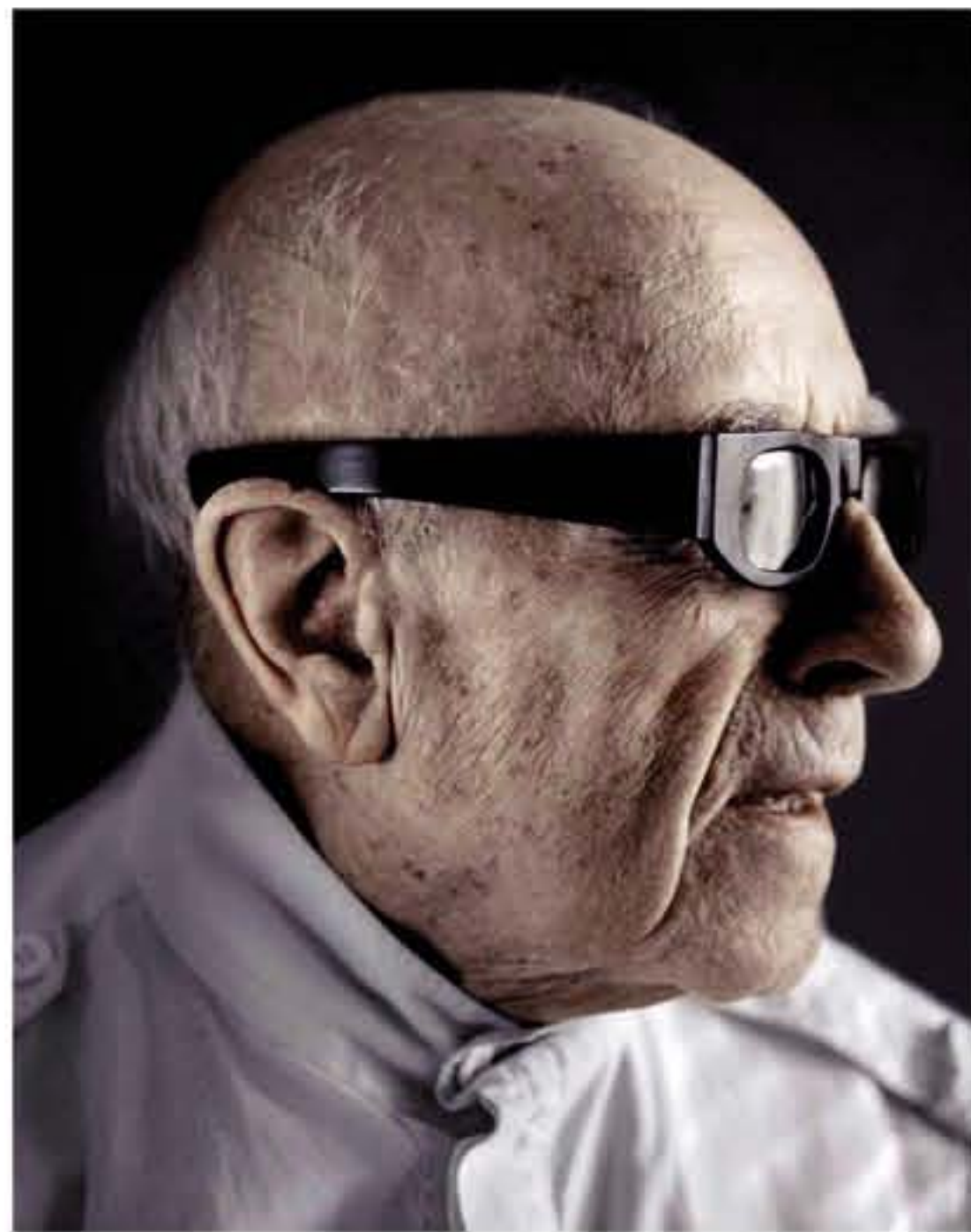
Hedwig Franke, geboren am 1. April 1906



Margit Haase, geboren am 4. Juni 1904



Erich Büttner, geboren am 3. November 1907



Wolf Leder, geboren am 13. Januar 1906



Edith Schneider, geboren am 4. November 1907



Hanna Merke, geboren am 12. Oktober 1907



Gertrud Becker, geboren am 9. Januar 1907



Die Hundertjährigen unserer Titelseite. Von oben links nach unten rechts: Hildegard Hermanski (100), Wilhelm Hamann (103), Willi Häusler (100) und Martha Neugebauer (100)

Berliner Illustrierte Zeitung: Herr Koch, Sie sind 63 Jahre alt. Söhnen Sie sich nach Sendungen wie „Germany's Next Top Model“ an?
René Koch: Na klar. Die Sendung amüsiert mich. Und Heidi Klum verzaubert mich mit ihrem Liebreiz.

Können Sie ungefähr vorhersagen, wie Frau Klum in 35 Jahren aussehen wird?
Auch Heidi Klum wird das Alter nicht aufhalten können. Sie ist aber ein fröhlicher Mensch. Das wird ihr beim Altern helfen. Die Chinesen sagen, man kriegt im Alter das Gesicht, das man verdient hat.

Heißt das, Leute mit einer positiven Einstellung werden im Alter möglicherweise hübscher?
Ja, es gibt die so genannte Altersschönheit. Nehmen Sie Christiane Hörbiger. Die sieht mit ihren 70 Jahren besser aus denn je.

Was ist ihr Erfolgsrezept?
Sie wirkt auf mich wie jemand, der mit sich selber im

Reinen ist und in Würde reift. Das ist eine ganz große Kunst, sich altersgerecht zu verpacken. Wie hat schon Hermann Hesse gesagt: „Das Alter ist nur dann schlimm, wenn es vernachlässigt, die Jugend zu spielen.“

Demzufolge müsste jemand wie Rolf Eden in Ihren Augen ein hässlicher Mensch sein.
Rolf Eden ist ein Original. Und wenn man ein Original ist, dann hat man es geschafft. Dann ist man so, wie man ist. Und die anderen müssen das akzeptieren.

Aber auch ein Original unterliegt den Naturgesetzen des Alters.
Ja, die Erdanziehungskraft trifft uns alle. Es geht abwärts. Die Bäckchen, der Busen und der Po gehen nach unten. Mit der Schönheitschirurgie kann man natürlich einiges wieder heben.

Muss das sein?
Das muss jeder für sich selber entscheiden. Aber auch das ist nicht neu. Die ersten Schönheitsoperationen

gab es in Berlin in den zwanziger Jahren. Daraus hat die Sängerin Claire Waldoff einen schönen Schlager gesungen. „Ich lass mir nicht die Nase verpatzen/wegen Emil seiner unanständigen Lust / Ich lass mir nicht das Fett aus den Oberschenkeln kratzen / Wegen Emil seiner unanständigen Lust / Wie ich bin, det hat der Emil ja immer gewusst / da hatt er mir eben nicht nehmen gemusst / Nee, ick lass keen Doktor ran an meine Brust / Wegen Emil seiner unanständigen Lust.“

Woran liegt es, dass Nasen oder Ohren im Alter wachsen?
Beide bestehen aus Knorpel, und der wächst auch noch im Alter. Deshalb wird die Nasenspitze länger. Allerdings nur, wenn die Nase nicht operiert wurde. Narbengewebe verhärtet. Deshalb haben Damen wie Zsa Zsa Gabor auch im hohen Alter noch ein Stupsnäschen.

Die Geotlichkeit wird immer älter. Inzwischen werden auch Menschen jenseits der 50 als Models gebucht. Wel-

che Anforderungen stellt das an den Visagisten?
Die Werbung sucht längst nicht nur junge Leute. Die Industrie hat begriffen, dass sie mit einer 20-Jährigen keine Werbung machen kann für eine Anti-Falten-Creme. Ich finde es wunderbar, dass heute auch das Alter ganz anders in den Fokus gerückt wird. Meine Oma war mit 70 eine urale Frau.

Es macht für Sie also keinen Unterschied, ob Sie eine 75-Jährige oder eine 25-Jährige schminken?
Doch, einem süßen Mädchen muss man nicht sagen, dass es gut aussieht. Sie weiß es. Dagegen müssen Sie bei älteren Frauen Mut machen, jeden Schritt erklären. Manchmal muss ich den Grauschleier lüften, der auf Haut und Seele liegt.

Sie haben neben echten Hollywood-Diven wie Joan Collins auch Hildegard Knef geschminkt. Wie pflegeliecht waren die Damen?
Alle Diven sind pflegeliecht. Sie brauchen nur eine strenge Hand. Das lassen sie sich aber gerne gefallen.

Sie sind ja sonst von Ja-Sagern umgeben.

Ist es nicht auch eine Frage des Vertrauens?
Ja, aber das entsteht durch Professionalität. Ich habe zum Beispiel einmal die Sängerin Eartha Kitt geschminkt. Nach einer Viertelstunde schließ sie ein. Ich dachte: O Gott. Ihr Konzert beginnt um 20 Uhr, und hinterher gefällt sie sich nicht. Sie war aber sehr zufrieden. Sie sagte mir später, sie hätte mir schon nach drei Handgriffen vertraut.

Von Cicero stammt der Satz, erst im Alter sei wahrhafte Freiheit möglich. Alle Unruhe verbreitenden Leidenschaften seien besänftigt und alle ablenkenden Verpflichtungen abgeschüttelt. Weicht das Bedürfnis, gut auszusehen, nicht der Erkenntnis, dass es wichtigere Dinge im Leben gibt als ein perfektes Make-up?
Ein Mann hat es immer leichter in unserer Gesellschaft. Was machen Sie aber, wenn Sie durch einen Unfall entstellt oder krank werden? Make-up ist auch ein Schutz. Ich nenne ihn den Schleier des Westens.

Sprechen die inneren Werte nicht für sich?
Man darf die Verpackung nicht unterschätzen. Mit den Frauen ist es so wie mit einem Brillanten. Sie können ihn in Packpapier einwickeln – oder in einen Samtkarton betten. Über das zweite Geschenk freut man sich mehr.

Der Fotograf Karsten Thormaehlen hat für das Buch „Jahrhundertmensch“ hundertjährige Berliner porträtiert. Die fotografierten Menschen strahlen gerade deshalb etwas Erhabenes aus, weil sie ungeschminkt sind. Das ist die Wirklichkeit des Augenblicks. Was ich produzieren, sind Illusionen.

Aber die Kunst besteht doch darin, die Realität mit der Illusion zu vereinen.
Aber das ist doch genau das, was ein gutes Make-up kann.

Wollen Sie damit sagen, die Hundertjährigen hätten sich ruhig schminken lassen können?

Wenn sie Lust dazu gehabt hätten. Warum soll denn Make-up das Vorrecht der Jugend sein?

An welchen Schönheitsidealen können sich die Alten orientieren?
Die können sich auch an den Stars orientieren. Wenn Sie bedenken, wer heute noch alles im Alter auftritt: Sophia Loren, Tina Turner, Tom Jones, Udo Jürgens. Man sagt immer: Es finden keine Alten in der Öffentlichkeit statt. Das stimmt doch gar nicht.

Kurioserweise wurden die ersten Exemplare des Buches „Der Jahrhundertmensch“ an die Produzenten von Horrorfilmen ausgeliefert. Noch scheint die Filmindustrie Altern eher mit Gruseleffekten gleichzusetzen. Wenn ich Ihnen Ihr Gesicht am Computer zeigen würde, wie es in 70 Jahren aussieht, würden Sie sich doch auch gruseln, oder? So wie niemand krank werden will, so will auch niemand alt werden. Der Traum der ewigen Jugend war, ist und wird immer bleiben. Das Gespräch führte Antje Hildebrandt.



René Koch, 63, gilt als einer der erfahrensten Visagisten und Stylisten Deutschlands. Er war 21 Jahre lang Chefvisagist bei Charles of the Ritz und Yves Saint-Laurent, er hat die Größen des Showbusiness geschminkt, von Joan Collins bis Hildegard Knef, mit der er befreundet war. Heute gibt er sein Wissen in Schulungen weiter. In seinem Institut in Berlin bietet er Kosmetikurse für über 50-Jährige an. Als Gründer des Arbeitskreises Camouflage e.V. betreut er auch Menschen mit Brand- und Unfallnarben und Hautanomalien.

DAS BUCH

Im Buch „Jahrhundertmensch“ bildet der Fotograf Karsten Thormaehlen gemeinsam mit dem Soziologen Peter Gross und der Journalistin Barbara Hardinghaus ein Jahrhundert voller Lebensgeschichten ab (Moonblix Publishing, 160 S., 39,95 Euro)